

# **Finanz- und Wirtschaftskrise: Muss der Liechtensteiner Staat jetzt sparen?**

Prof. Dr. Carsten-Henning Schlag

Präsentation

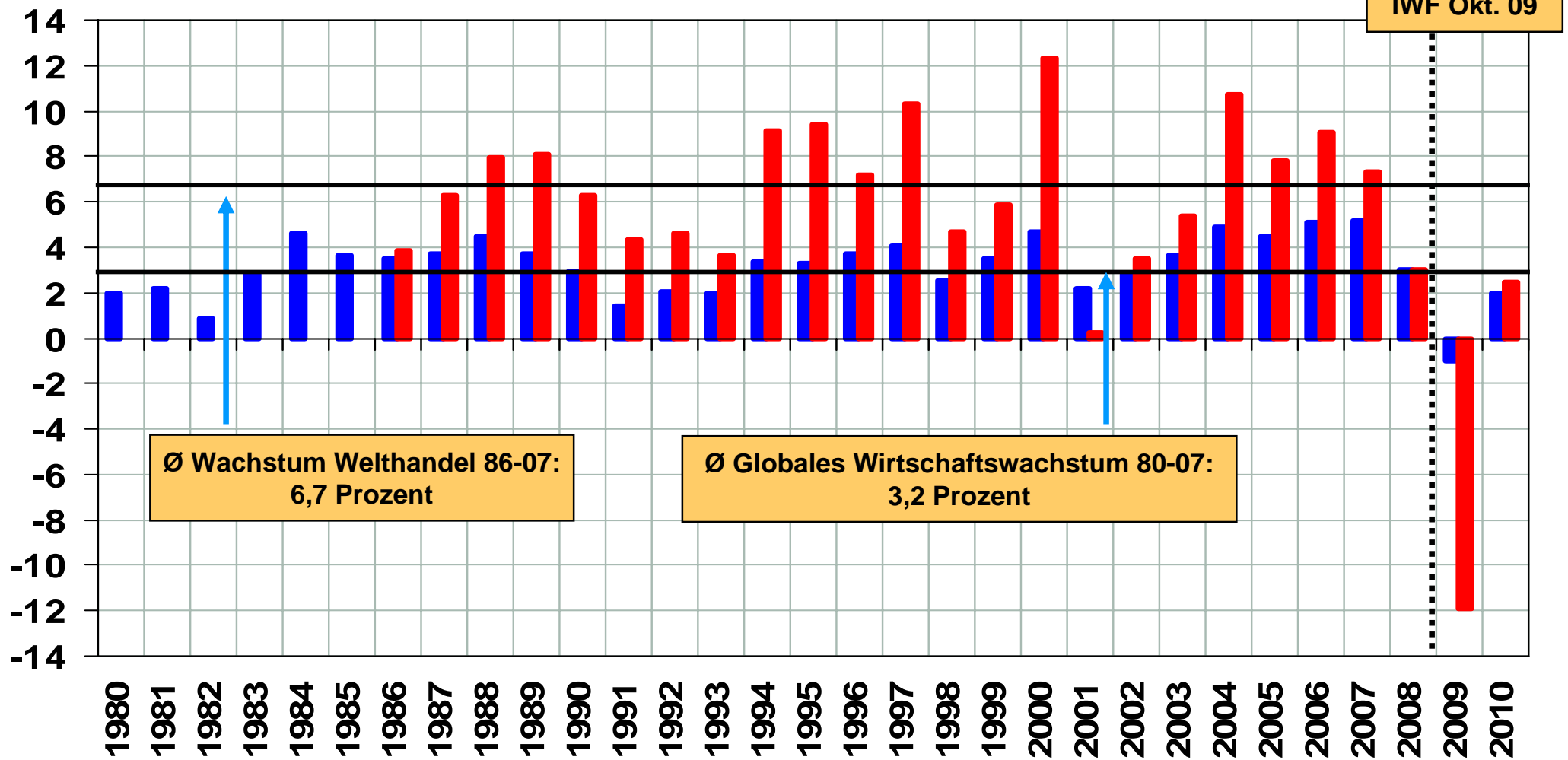
Gesprächsrunde Frauenlandtagsabgeordnete

03. November 2009

# Agenda

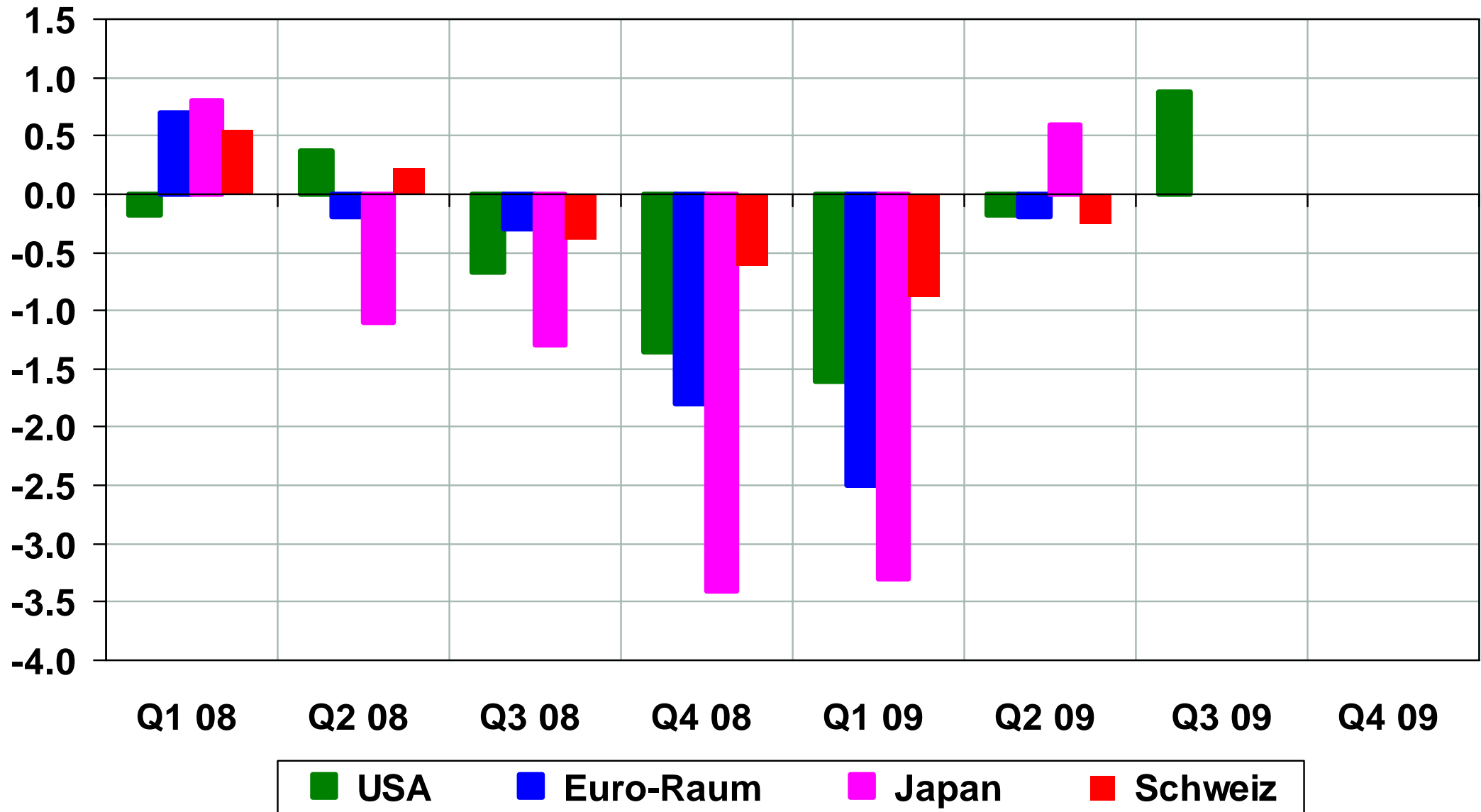
- **Finanz- und Wirtschaftskrise 2007-2009**
- **Liechtenstein: Negative Finanzierungssalden in 2009 und 2010**
  - Steuereinnahmen und Vermögensbewirtschaftung: Die Finanzkrise spiegelt sich im öffentlichen Budget
  - Wie ist das öffentliche Defizit zu bewerten?
  - Öffentliche Ausgaben auf dem Prüfstand
- **Sparpolitik als Chance:** Effizienzspielräume ausschöpfen
- **Die Schattenseite der Sparpolitik:** Welche Leistungen kürzen?
- **Sparpolitik als Kraftakt:** Umsetzung der Sparpolitik

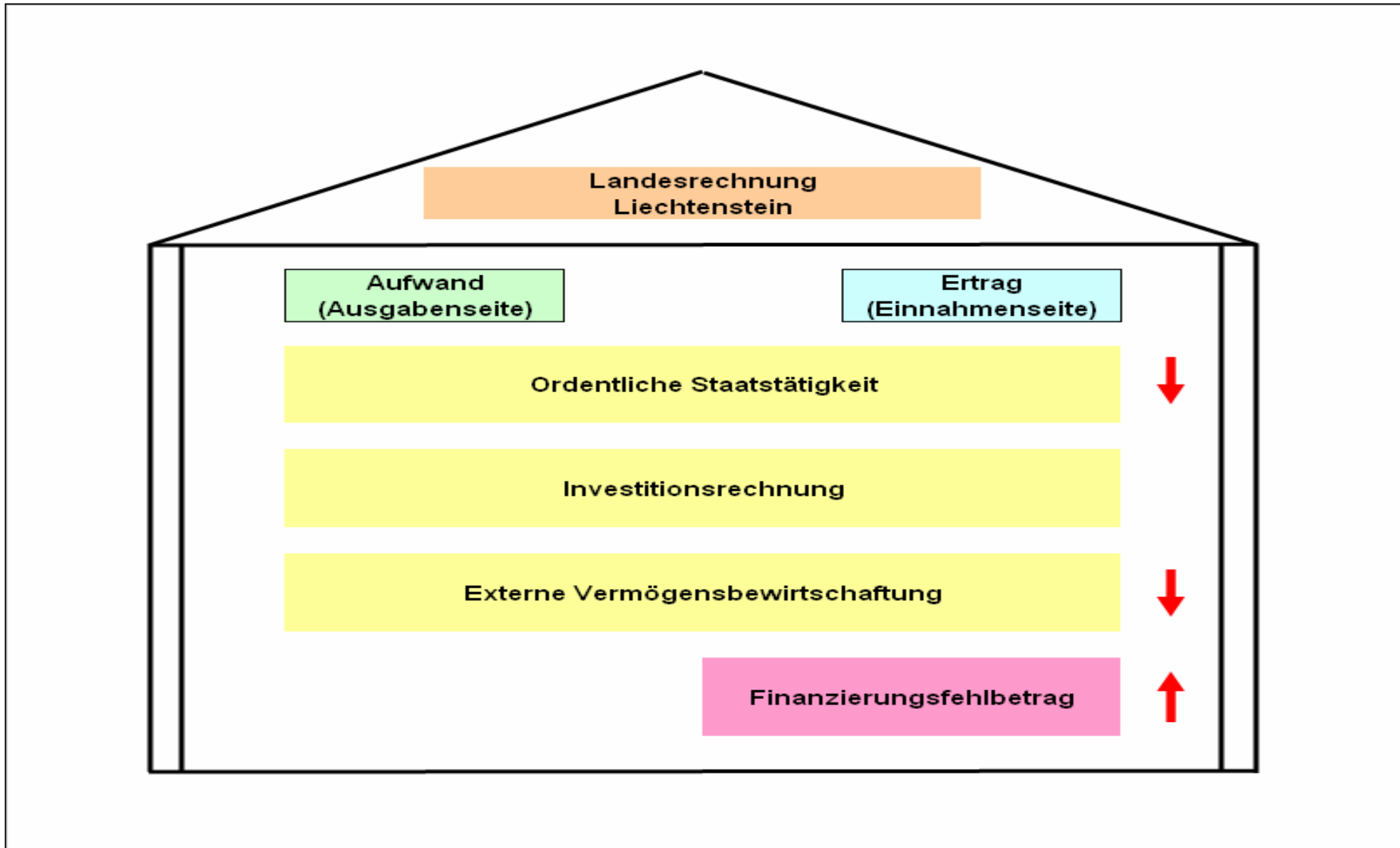
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr, in Prozent



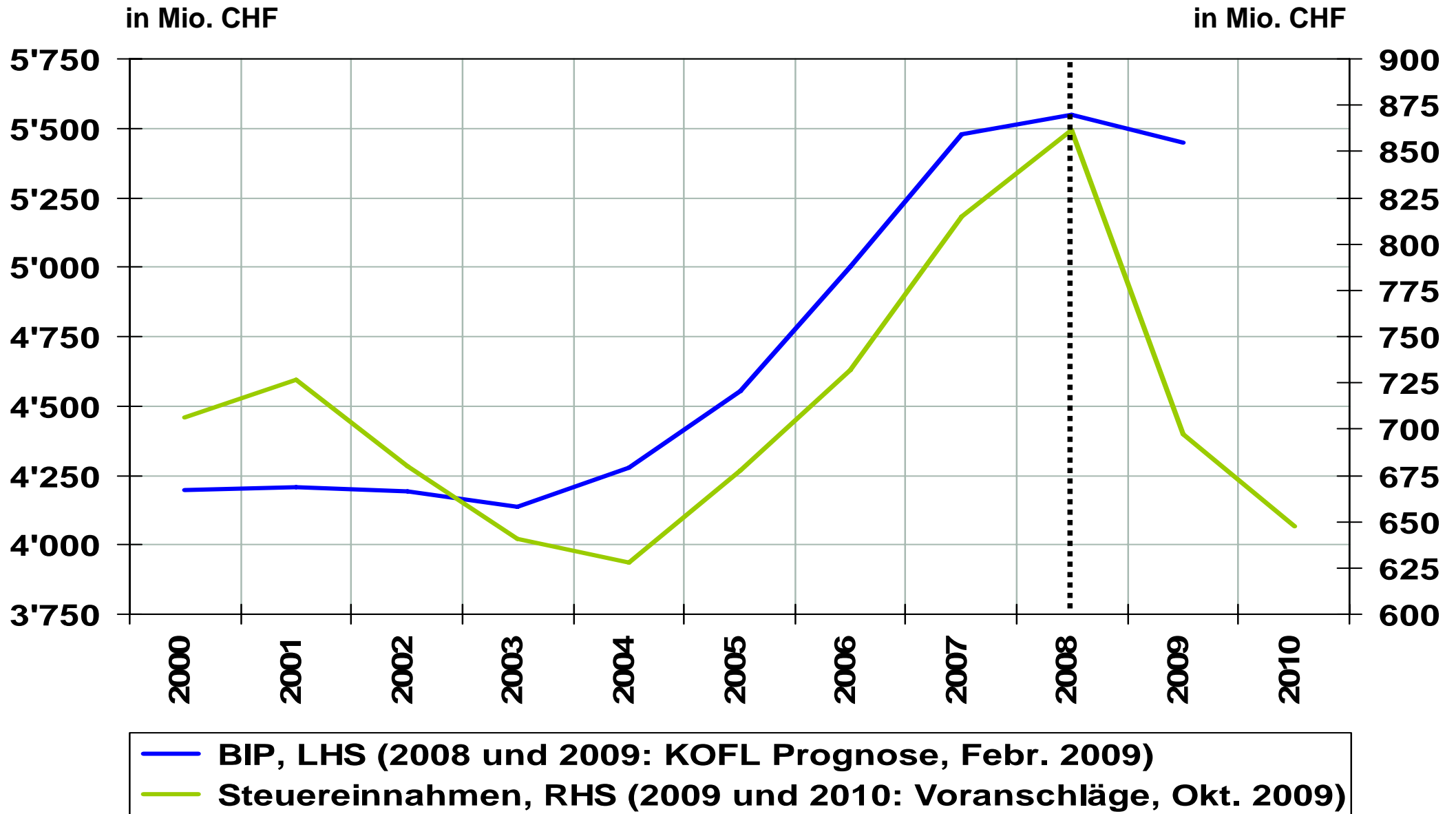
■ World GDP
 ■ World Trade Volume

Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, saisonbereinigt, in Prozent

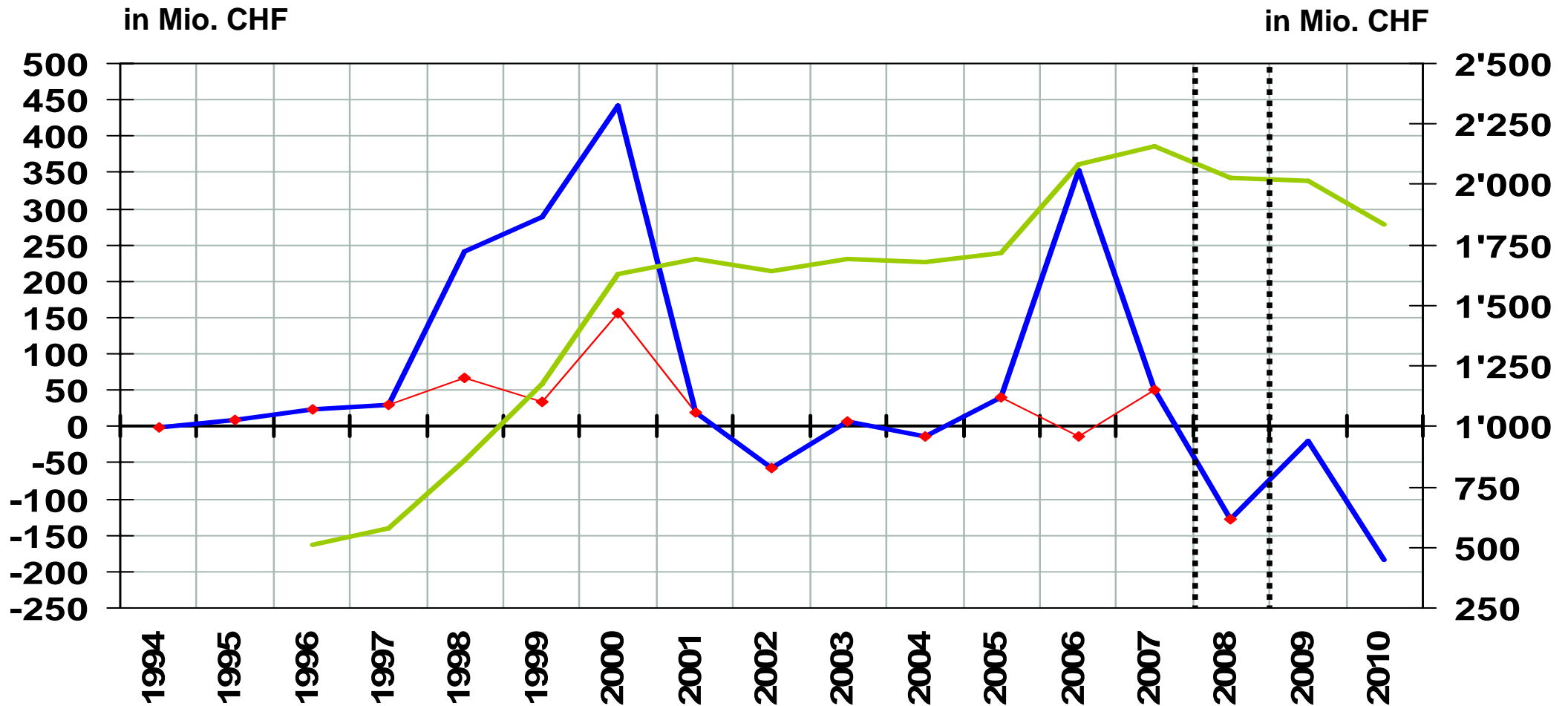




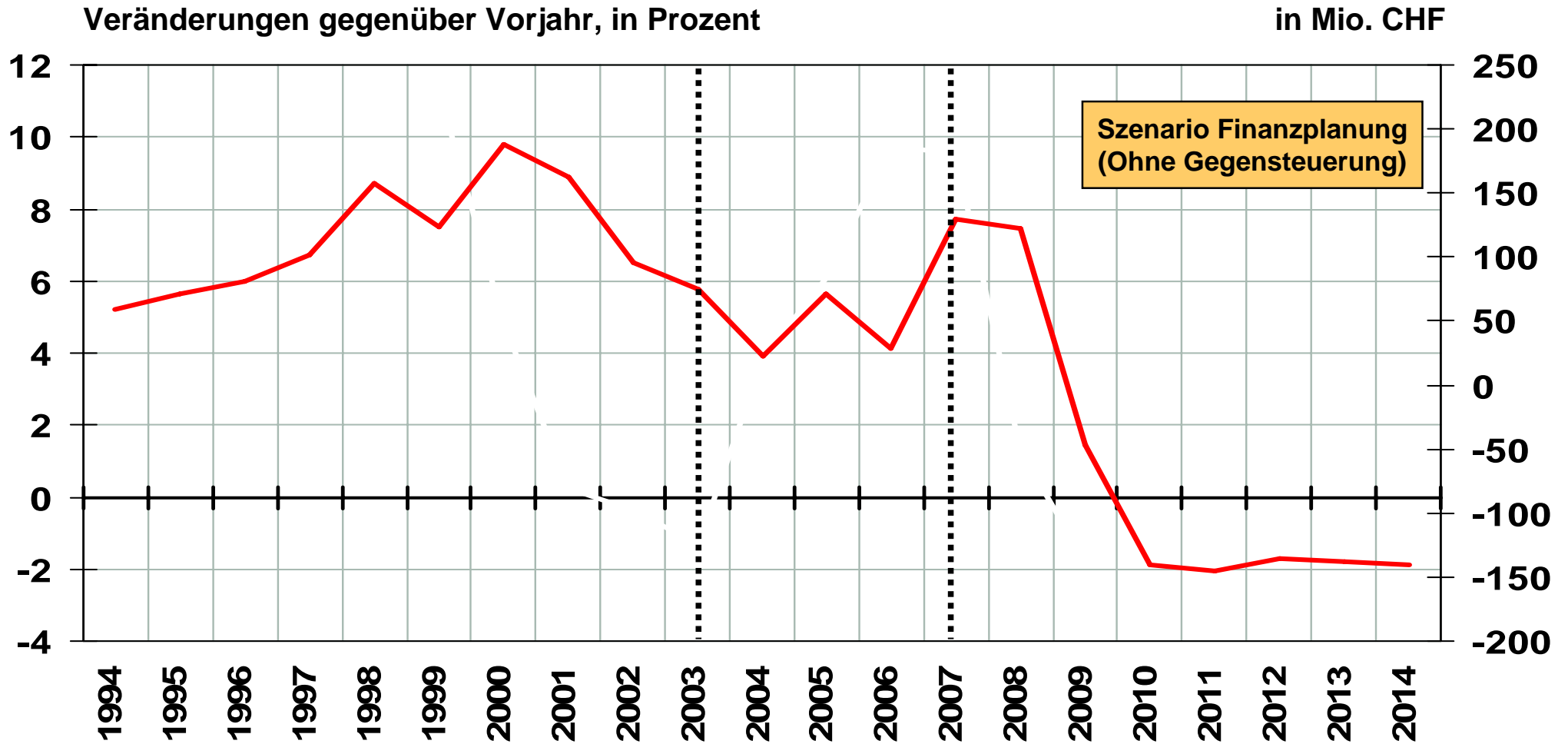
# Die Finanzkrise spiegelt sich im Budget: Steuereinnahmen



# Die Finanzkrise spiegelt sich im Budget: Eigenkapital

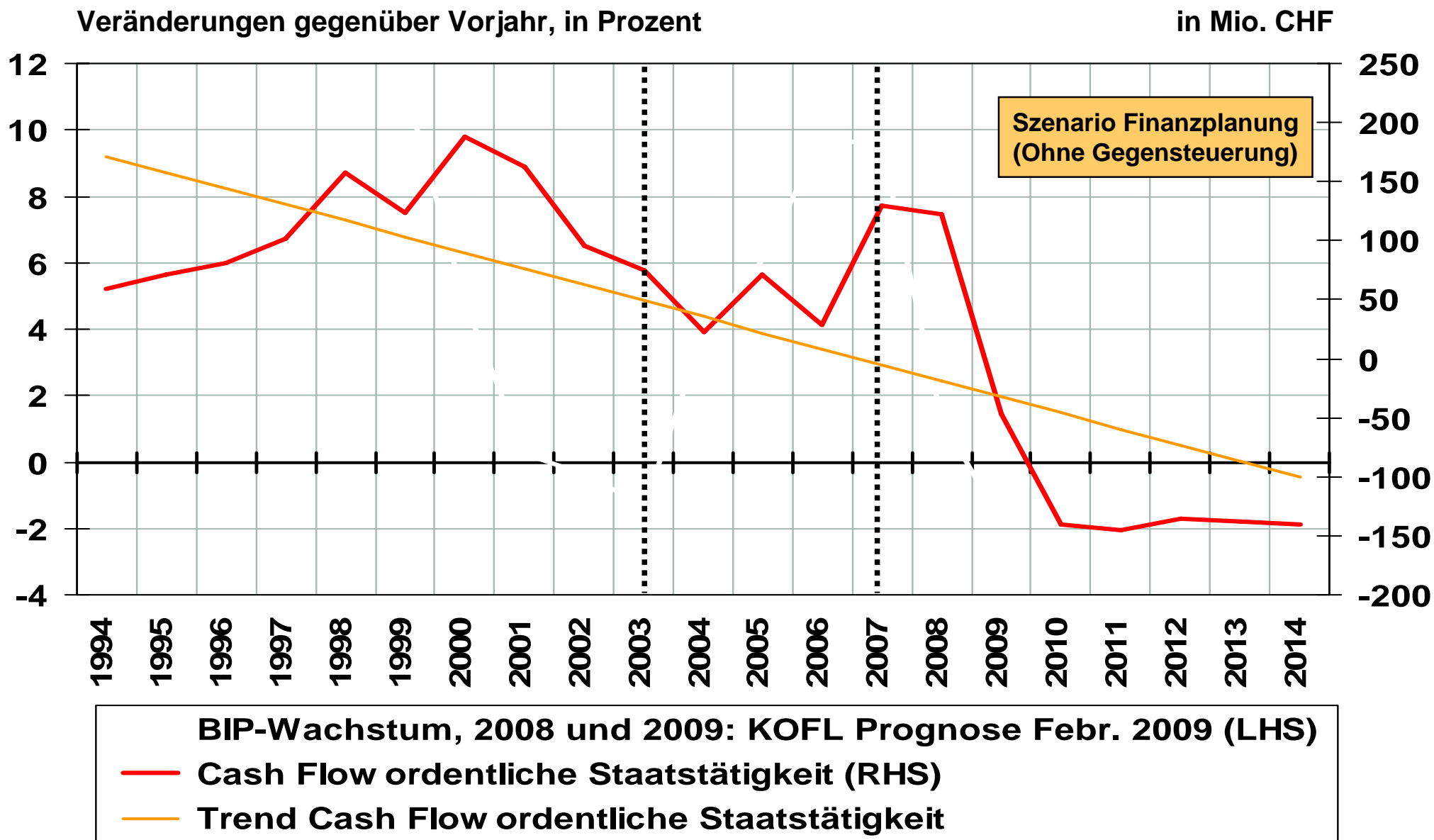


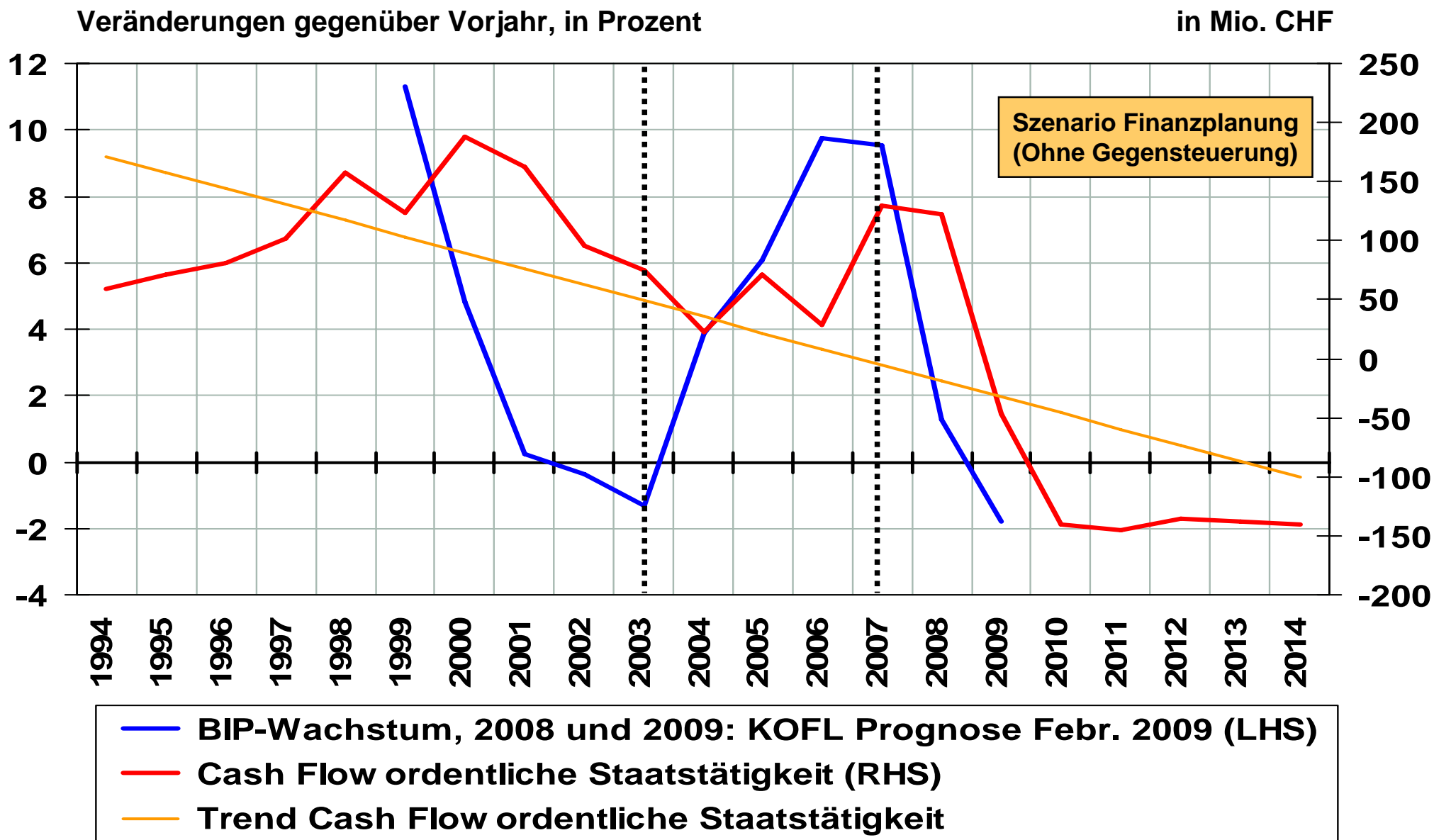
- ◆ Finanzierungüberschuss /-fehlbetrag, ohne Aktienverkauf, (LHS)
- Finanzierungüberschuss /-fehlbetrag, mit Aktienverkauf, (LHS)
- Eigenkapital (RHS)



**BIP-Wachstum, 2008 und 2009: KOFL Prognose Febr. 2009 (LHS)**  
**— Cash Flow ordentliche Staatstätigkeit (RHS)**







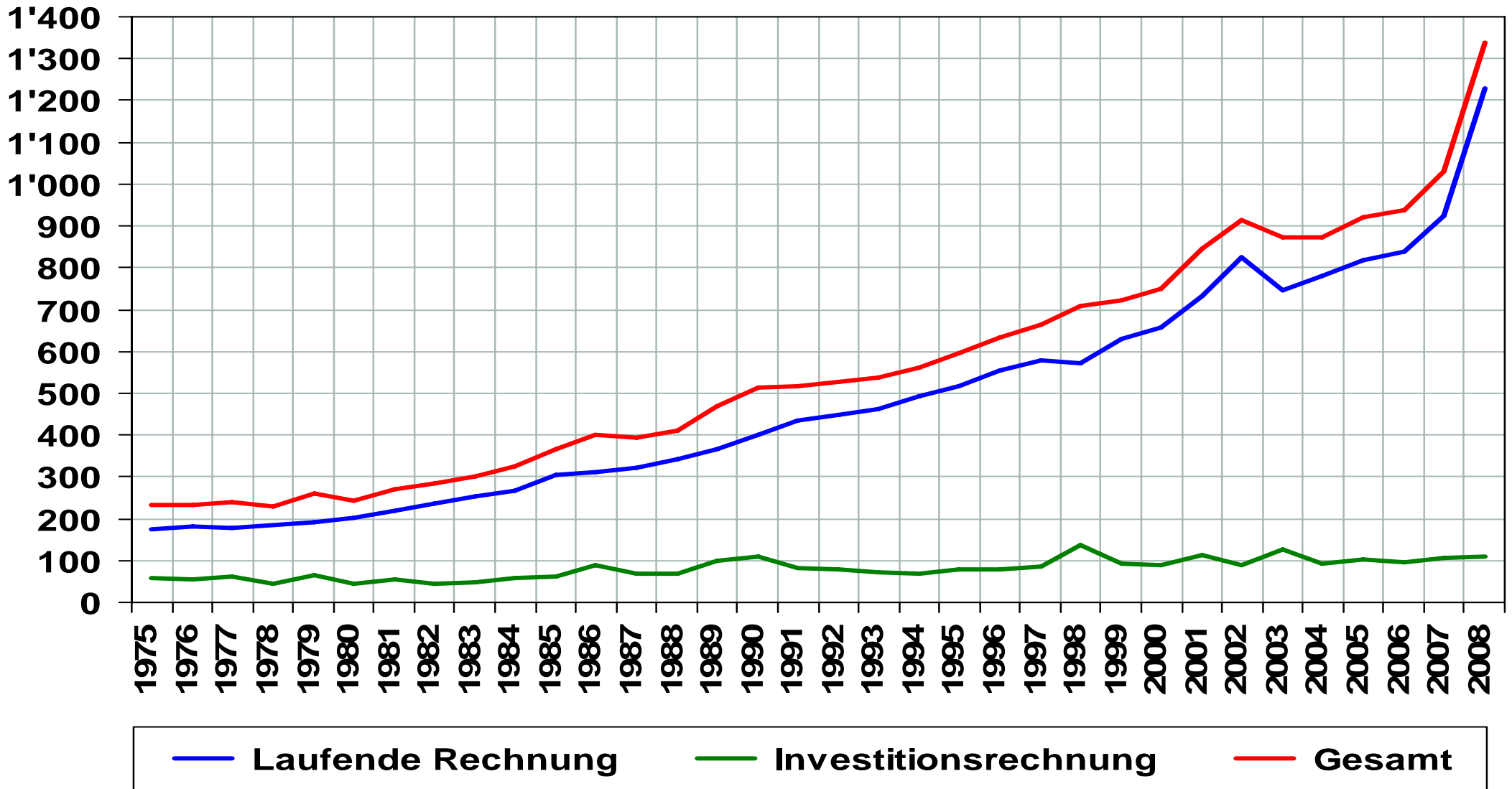
# Muss der Liechtensteiner Staat jetzt sparen?

- **Konjunkturpolitische** Einschätzung:
  - Die offene Kleinstvolkswirtschaft Liechtenstein kann keine effektive Fiskalpolitik (Konjunkturstimulierung durch öffentliche Ausgaben) betreiben.
- **Wachstumspolitische** Einschätzung:
  - Langfristige Wachstumswirkungen des öffentlichen Sparens sind zu beachten
  - Wirtschaftswachstum setzt gewisse Infrastrukturleistungen voraus (Bildung, Kommunikation, aber auch: Partizipation von Frauen im Berufsleben)
- **Normative** Einschätzung
  - Intergenerative Gerechtigkeit
  - Intergenerative Lastenverteilung

## Finanzierungssaldo: Problem des Defizits

- Man entscheidet sich, dass man kein Defizit will
- **Was tun?**
  - Einnahmenseite:
    - Steuersätze erhöhen
    - Problem: Schwächung des Aufschwungs am Anfang
  - Ausgabenseite: Ausgaben reduzieren

in Mio. CHF

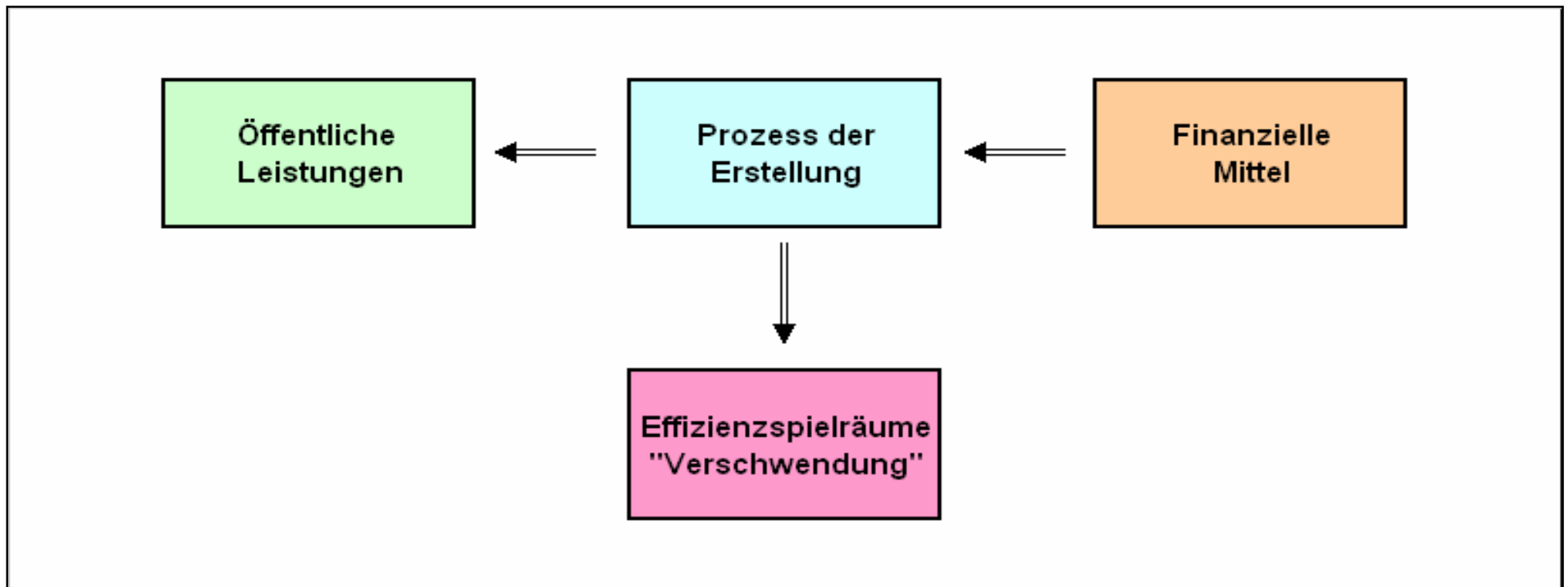


## Ausgabenentwicklung (Lfd. + Inv. Rechnung) nach Ausgabenbereichen: 1993-2008

Ausgabenbereiche	Anteile an den Ausgaben, in %		Durchschnittliche Wachstumsraten in Prozent			
	1993	2008	94-08	94-98	99-04	05-08
0 Allgemeine Verwaltung	9.5	10.0	6.6	3.4	7.5	9.4
1 Öffentliche Sicherheit	4.1	4.9	7.5	6.6	10.1	4.9
2 Bildung	14.2	12.7	5.5	6.8	4.5	5.2
3 Kultur, Freizeit	2.9	2.8	6.1	5.6	7.7	4.3
4 Gesundheit	1.8	2.0	6.9	4.6	10.6	4.3
5 Soziale Wohlfahrt	15.8	16.2	6.4	6.9	9.3	1.8
6 Verkehr	16.3	3.3	-4.5	8.3	-16.7	0.3
7 Umwelt, Raumordnung	1.7	1.0	2.3	6.9	3.2	-4.4
8 Volkswirtschaft	3.1	2.8	5.5	6.3	6.5	3.2
9 Finanzen, Steuern	30.6	44.3	8.9	3.2	3.6	25.6
<b>Total</b>	<b>100.0</b>	<b>100</b>	<b>6.3</b>	<b>5.6</b>	<b>3.5</b>	<b>11.3</b>

## Sparpolitik als Chance: Effizienzspielräume ausschöpfen

- Sparen an Ausgaben, ohne Leistungen zu kürzen
- Effektivste Form des Sparens



## Schattenseite der Sparpolitik: Welche Leistungen kürzen?

- Leistungen einsparen, Leistungen nicht mehr zur Verfügung stellen
- Welche sind das?
- Grundsätzlich:
  - Gesamtes Budget durchgehen
  - Keine wachstumsinduzierende oder „Recovery“ Massnahmen kürzen
  - Sozialausgaben sollten nicht zurückgehen
  - Frauenpartizipation am Berufsleben darf nicht zurückgehen (IMF)
  - Bildungs- und Forschungsausgaben nicht zurückstellen



## Sparpolitik als Kraftakt: Umsetzung der Sparpolitik

- Beispiel: Schweden Mitte der 90er Jahre (Henriksson 2007)
- Konsolidierung als Gesamtpaket verstehen
- Strukturell und wachstumsneutral vorgehen
- Verschiedene Methoden zum Sparen:
  - Gleichmässig in allen Bereichen kürzen, z.B. 10 Prozent
    - Annahme: Budgetstruktur war vorher optimal
    - Aspekt vom falschen Sparen tritt in den Hintergrund, weil man davon ausgeht, dass das Budget die wichtigen Ausgaben bereits gewichtet hat.
  - Bottom-up Ansatz:
    - Alle Bereiche sagen, wo sie einsparen können

## Fazit

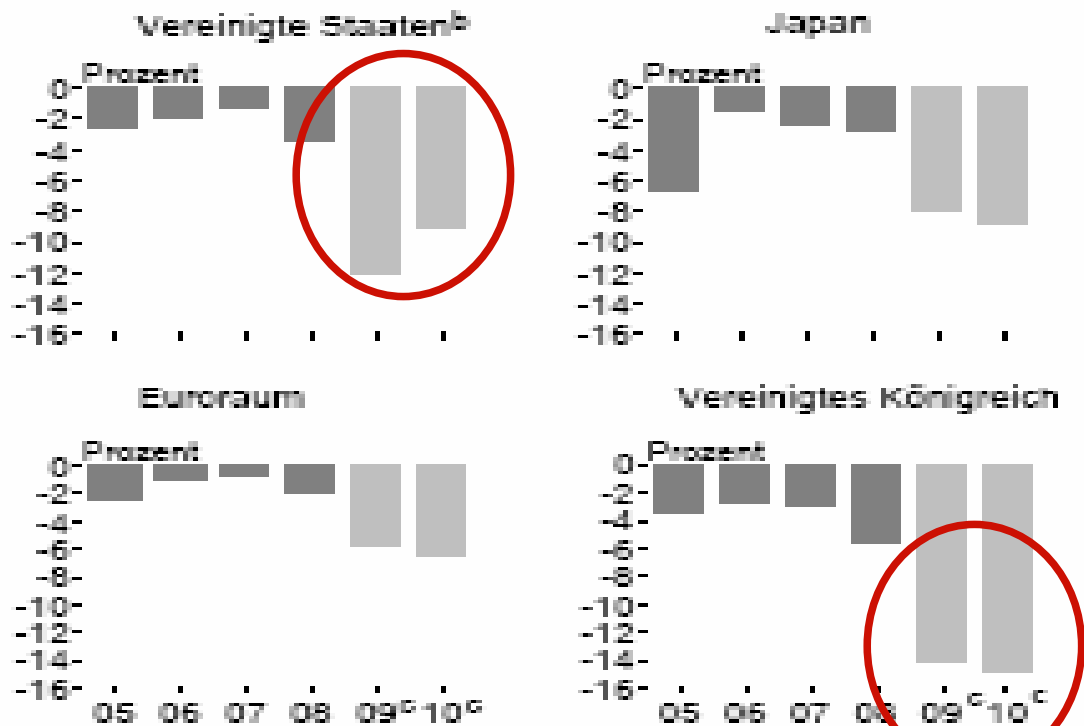
- Nachlassende Haushaltsdisziplin hat sich schon vor der Krise abgezeichnet. Die Krise hat die Haushaltsschiefelage jedoch erheblich verschärft.
- Öffentliche Defizite sind kritisch zu bewerten:
  - Sie zeigen einen intergenerativen Verteilungseffekt. Das Eigenkapital wird aufgebraucht.
  - Der (stimulierende) konjunkturelle Aspekt der öffentlichen Verschuldung ist in Liechtenstein von geringer Bedeutung
  - Wachstumsaspekte sollten bei der Konsolidierung berücksichtigt werden. Wirtschaftswachstum erhöht die Steuerbasis und führt zu einer automatischen Budgetkorrektur.
- **Ausgabenseite:**
  - Vor allem effizienzsteigernde Massnahmen durchführen, um so das öffentliche Leistungsniveau aufrecht erhalten zu können.
  - Möglichst gleichmässig (weniger bürokratische Kämpfe), aber wachstumsneutral sparen.

[www.kofl.li](http://www.kofl.li)

[info@kofl.li](mailto:info@kofl.li)

## Flussgrösse

Abbildung 19:  
Budgetsaldo des Staates in großen Industrieländern 2005–2010<sup>a</sup>



<sup>a</sup>In Relation zum Bruttoinlandsprodukt. — <sup>b</sup>Bund. — <sup>c</sup>Prognose.

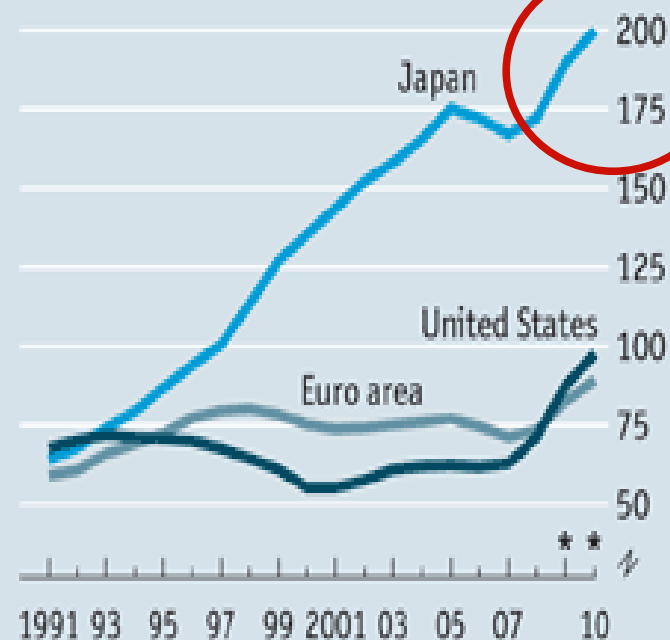
Quelle: OECD (2009b); Eurostat (2009); eigene Prognose.

Quelle: IfW Kiel, Oktober 2009

## Bestandsgrösse

### The Mount Fuji of borrowers

Gross government debt as % of GDP



Source: OECD

\* Forecast

Quelle: The Economist, 22. Oktober 2009

Reales BIP, Veränderungen gegenüber Vorjahr, in Prozent

